

# Von der «Bierhalle» über den «Scotch-Club» bis zum «Egge»

Die Geschichte des Lokals an der Ecke Kirchplatz/ Baselstrasse, das heute «dr Egge» heisst, von 1872 bis 2003.

Von Karl Bischoff

Als im Jahre 1872 der Küfer Reinhard Ramstein seine Schenke an der Ecke Kirchplatz/Baselgasse «Bierhalle» nannte, konnte er wohl kaum ahnen, dass diese 130 Jahre später den Namen «dr Egge» erhalten würde.

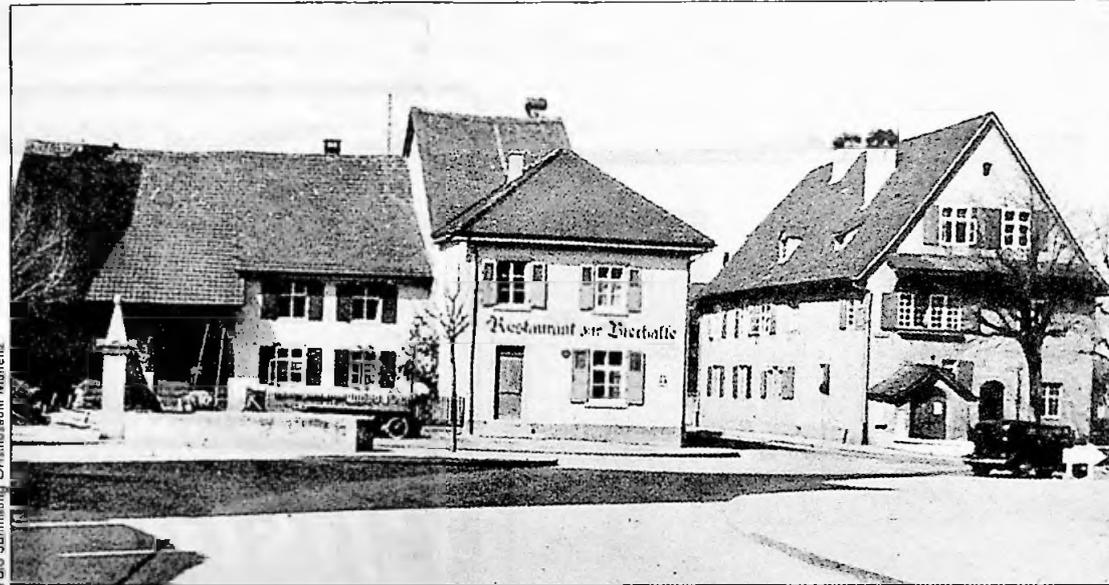
«Bierhalle» war in Muttenz etwas Besonderes, denn damals hatten nur wenige Schenken (so hieszen die Restaurants) einen eigenen Namen. Man kannte sie – und natürlich auch die Besenwirtschaften (die nur eigenen Wein ausschenken durften) – in unserem Dorf mit seinen rund 1'500 Einwohnern unter dem Namen des Wirtes. Namen hatten nur die Tavernen, die auch «Menschen und Vieh» beherbergen durften.

## Der erste Muttenzer Bierwirt

Reinhard Ramstein nannte seine Wirtschaft mit Bedacht «Bierhalle», denn er war der erste Muttenzer Wirt, welcher Bier ausschenkte! Er ist aber auch sonst noch in die Dorfchronik eingegangen. Dem Bierhalle-Wirt ist von Johannes Iselin in der Muttenzer Schrift Nr. 2 folgender Schnitzelbankvers gewidmet:

*Dr Reinhard tuet vo Amtes wäge  
Mit Sorfalt eusi Schuele pfläge  
Und drby au nit vergässe  
dass d Hauptsach isch im Läbe  
s Ässe.*

Und Pfarrer Johann Jakob Obrecht



Der Anblick von einst. Das war die «Bierhalle» bis ins Jahr 1986.

setzte ihm in seiner Chronik folgendes Denkmal: «Sonntag, den 12. Februar 1905: wird nachmittags 1/2 3 Uhr begraben Herr Reinhard Ramstein-Madörin, der am 9. Februar im Alter von erst 58 Jahren gestorben ist. Er bekleidete lange Zeit das Amt eines Schulpflegers mit viel Liebe und Freude. Von Beruf war er ursprünglich Küfer gewesen. Später übernahm er die «Bierhalle». Seit einigen Jahren hatte er sich aus Gesundheitsrücksichten von den Geschäften zurückgezogen. Bis zu seinem Tode blieb er Einnehmer der Ersparniskasse des ehem. Bezirks (untern) diesseits des Rheines» und hatte immer besondere Freude, wenn er den kleinen und kleinsten Muttenzern und Muttenzerinnen ihre kleinen Kapitalien in Verwahrung nehmen und sich an ihrem Jubel über den Wachstum der Ersparnisse laben konnte. Schon leidend, liess der gute Mann es sich nicht nehmen,

seinen Freund und Nachbar Dietler ins Grab senken zu helfen. Er erkälte sich dabei und starb, da er sich schon genesen glaubte, unerwartet in Folge eines Schlaganfalls.»

## Das Stammlokal

Die «Bierhalle» war auch ein Stammlokal, u. a. auch von Karl Jauslin, dem Muttenzer Historienmaler. Reinhard Ramstein, der Wirt, hatte sein Lokal im altdeutschen Stil eingerichtet. Jauslin malt ihm einen «Bacchus», den griechischen Gott des Weines. Leider ist dieses Gemälde verschollen. Es könnte der Gastwirtschaft, die heute «dr Egge» heisst, ein historisch wertvoller Schmuck sein.

Nach dem Ableben von Reinhard Ramstein wurde die «Bierhalle» zuerst von Albert Schaub, dem Schneidermeister an der Baselgasse 9, weitergeführt. Bei der Teilung der Verlassenschaft 1906 ging die

«Bierhalle» an die noch ledige Tochter Lina (drei Söhne waren bereits gestorben). Sie verkaufte 1908 für 38'000 Franken an die Witwe Margaretha Gürtler-Gysin aus Allschwil und diese 1919 an Edmund Niederhauser-Grollimund. Januar 1957 erwarb sie die Brauerei Ziegelhof AG in Liestal von der Witwe Monika Frieda Luder-Schaupp und wurde in den folgenden 46 Jahren bis heute von neun Pächtern geführt.

Im Herbst 1986 erhoffte man sich vom zeitgemässen (?) Namen «Scotch-Club» neuen Aufschwung, der sich aber offenbar in Grenzen hielt. Nun ist 2003 die Gastwirtschaft von der Brauerei an Cornelia Ruggiero verkauft worden. Damit ist aus der über 100-jährigen «Bierhalle» eine Speisewirtschaft mit «Wyy-Bar» geworden. Wie weit sich der neue Name «dr Egge» durchsetzen wird, ist abzuwarten.